

Rede anlässlich der Verleihung des „Toleranz Ring“ in Köln am 15. November
2017

Pfr. Dr. Mitri Raheb

Sehr geehrter Prof. Unger,

Ihre Excellence Herr Ministerpräsident Laschet,

sehr verehrte Damen und Herrn,

Für diese Anerkennung und Ehrung möchte ich mich bei der Europäischen
Akademie der Wissenschaften und Künste, vor allem bei ihrem Präsidenten, Herrn
Prof. Unger, herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch Herrn Ministerpräsidenten
Laschet für seine Laudatio.

Ich fühle mich sehr geehrt und freue mich besonders, dass mir der Ring in der
Stadt Köln verliehen wird. An der Gründung der Städtepartnerschaft zu
Bethlehem, die seit über 20 Jahren existiert, durfte ich seinerzeit mitwirken.

Obwohl ich bereits mehrere internationale Preise bekommen habe, ist mir dieser
Toleranz Ring sehr wertvoll, und zwar aus drei Gründen:

1. Die Idee des Toleranz Ringes basiert auf Lessings Drama „Nathan der Weise“.

Die Handlung spielt im mittelalterlichen Jerusalem, also in meinem Heimatland. Jerusalem ist für mich, als Palästinenser und Christ, sehr wichtig. Leider ist der Friede in Jerusalem heute ferner denn je. Obwohl man im allgemeinen Jerusalem Glück wünscht und für die Stadt betet, wird die einheimische palästinensische Bevölkerungsgruppe systematisch ausgegrenzt und diskriminiert.

Hundert Jahre nach der Besetzung Jerusalems durch die Engländer und der Balfour Deklaration, siebzig Jahre nach der UNO Resolution zur Teilung Palästinas, und 50 Jahre nach der Besetzung Ostjerusalems durch die Israeli, wartet Jerusalem auf seine Erlösung. Genau heute vor 29 Jahren wurde die Unabhängigkeitserklärung Palästinas vom palästinensischen Nationalrat verabschiedet und der Staat Palästina ausgerufen. Während dieser Staat auf seine Erfüllung wartet, bekommt der Konflikt um Jerusalem mehr und mehr religiöse Züge. Israelische und palästinensische Politiker, religiöse Führer der drei monotheistischen Religionen, und die internationale Gemeinschaft haben versagt, Jerusalem zu einer Stadt werden zu lassen, in der „Menschen zusammenkommen“, eine offene Stadt mit ihren drei monotheistischen Religionen, eine Hauptstadt zweier Nationen, ein Symbol der Eintracht, des

Friedens und der Toleranz. Wir dürfen uns vor dieser wichtigen Aufgabe nicht verschließen. Dieser Ring sollte dafür ein Ansporn sein!

2. Dieser Ring ist mir wertvoll, weil er von der europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste vergeben wird, an der ich schätze, dass sie regional denkt und interdisziplinär forscht. Das ähnelt sehr stark dem, was ich in den letzten zehn Jahren in unserer Region versuche. Unsere Region - als Nahost bezeichnet- ist ja keine arme Region. Sie ist reich an Kultur, Zivilisation, Bodenschätzen und menschlichen Ressourcen. Leider leidet dieselbe Region an einer sehr armen Politik, falsch verstandenen Religionen und Militarisierung. Ich bin 55 Jahre alt und habe schon 10 Kriege erleben müssen. Dabei haben wir immense Herausforderungen vor uns, von der Wasserversorgung, über Klimawandel bis zu einer tragfähigen Entwicklung. Statt Geld in Wissenschaft und Bildung zu investieren, wird es für die Militärindustrie vergeudet. Wissenschaft kann einen wichtigen Beitrag zum Frieden leisten. Aus diesem Grund haben wir im Jahre 2009 das Christlich Akademische Forum für Bürgerrechte im arabischen Raum gegründet, in dem Intellektuelle aus der ganzen Region gemeinsam an den regionalen Herausforderungen arbeiten. Dabei soll der Glaube zum zivilen Engagement anspornen, damit alle Menschen, gleich welcher Religion, Ethnie, sozialer

Schicht sie angehören, gleichberechtigt miteinander leben. Vor drei Jahren hatte ich eine zweite Initiative gestartet, aus der im letzten Jahr das erste Netzwerk theologischer und Sharia- Fakultäten im Nahen Osten entstanden ist. Hier sollen zukünftige christliche Theologen, islamische Gelehrte und Imame mit neuen, auf Toleranz basierenden Curricula, fort- und weitergebildet werden. Toleranz darf in dem Zusammenhang nicht als „dulden“ verstanden werden, sondern als den anderen gleichberechtigt zu achten, sich in dessen Lage versetzen zu können, und das „Du“ des anderen ernst zu nehmen.

3. Diese Ehrung bedeutet mir viel, weil sie von einer Organisation vergeben wird, die Künste hochschätzt. Im Jahre 1995 habe ich in Bethlehem das Internationale Begegnungszentrum gegründet. Daraus ist im Jahre 2006 die Dar al-Kalima Hochschule für Kunst und Kultur entstanden. Sie ist die erste und einzige Hochschule dieser Art in Palästina. Hier wollen wir künftige kreative Führungs- und Fachkräfte für Palästina ausbilden. Jugendliche stellen in Palästina über 50% der Bevölkerung dar. Die meisten haben kein Problem an ein Leben nach dem Tod zu glauben, haben es aber sehr schwer, an ein Leben vor dem Tod zu glauben. Sie brauchen Lebens- und Berufs-Perspektiven. Wenn ihnen der Atem geraubt wird, soll Kultur den jungen Menschen die Kunst des Atmens beibringen. Wir wollen ihnen dazu verhelfen,

eine eigene Stimme zu haben, eine eigene Meinung, und diese der Welt durch Musik, Theater, Film, Moderne Kunst, und Design zu kommunizieren.

4. Diese Ehrung heute verstehe ich als Wertschätzung unserer Arbeit seit über 30 Jahren. Ich danke Ihnen und hoffe, dass wir uns in der Zukunft gemeinsam stärker für Frieden und Toleranz einsetzen. Die Arbeit wird sich lohnen!

Danke.